# Zum vorliegenden Heft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **56 (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

56. Jahrgang 2000,
Heft 4 (August)

Herausgegeben
vom Schweizerischen Verein
für die deutsche Sprache (SVDS)
Basel

Sprach spiegel

## Zum vorliegenden Heft

*Wie steht es eigentlich nach der Einführung der neuen Rechtschreibung mit der Schreibung der geographischen Namen? Zahlreiche Probleme stellen sich da. Ein sehr berufener Fachmann, Matthias Wermke, Leiter der Dudenredaktion in Mannheim, ist diesen Problemen gründlich und sehr differenziert nachgegangen. Sein Aufsatz «Zur Schreibung geographischer Namen im Deutschen» dürfte wegweisenden Charakter haben.*

*Zu grundsätzlichen Fragestellungen gelangt auch Karin Müller in ihrem Beitrag über ihre Erfahrungen als Leiterin unserer Sprachauskunftsstelle. Sprachauskunft bedeutet offensichtlich mehr, als bloss im richtigen Wörterbuch die richtige Form nachschlagen, und entspricht einem Bedürfnis, das sich nicht bloss nach Anrufsquoten messen lässt.*

*Antoanita Topalova berichtet über ihren erstaunlichen Versuch, ihre Studierenden an der Universität Sofia mit den schweizerdeutschen Dialekten bekannt zu machen. Wir begegnen einem fremden Umgang mit uns sehr Bekanntem – das ist immer spannend.*

*Schliesslich macht Klaus Heller endgültig klar, wie es um die Verwendung des Bindestrichs, dieses «eher unauffälligen Utensils unserer Rechtschreibung», wie er schreibt, steht oder stehen sollte.*

*Weder endgültig noch grundsätzlich brauchen freilich Äusserungen von Leserinnen und Lesern zu sein; als Reaktionen auf den «Sprachspiegel» freuen sie mich in jedem Fall. Also …*

*Ernst Nef*